

Nr. 30. Hirschberg, Sonnabend den 12. April. **1851.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Neun und dreißigste Sitzung der Zweiten Kammer am 10. März.

Minister: v. Westphalen, ein Regierurgskommissarius.

Fortsetzung der Berathung des Staatshaushaltsetats.

Der Etat für das Ministerium des Innern weist eine Einnahme von 601573 rtl. nach, al'o gegen die von 1850 mit 29474 rtl. eine Mehreinnahme von 572099 rtl. Dies kommt daher, daß die Einnahme aus der Polizeiverwaltung, der Verwaltung der Straf- und Besserungsanstalten und an Paßgebühren in wirkliche Einnahme gebracht sind und daß die Einnahme aus der Amtsblattverwaltung, aus dem Etat der Postverwaltung in den des Ministeriums des Innern gebracht ist.

Die Einnahme aus der Polizeiverwaltung beträgt 122703 rtl.

Die Einnahme aus der Verwaltung der Straf-Besserungs- und Gefangenanstalten beträgt 347825 rtl.

Die Einnahme aus der Verwaltung der Amtsblätter beträgt 118307 rtl.

Die Ausgaben für das Ministerium des Innern, für das statistische Büreau und meteorologische Institut betragen 106265 rtl.

Die Ausgaben für die Verwaltung des Innern, landräthliche Behörden u. s. w. betragen 761239 rtl.

Die Ausgaben für die Polizeiverwaltung betragen 1,718465 rtl. Darunter befindet sich der Dispositionsfonds für die höhere Polizei mit 80000 rtl. und die Kosten für das Landgensdarmeriekorps mit 868581 rtl.

Die Kosten der Polizeiverwaltung der Stadt Berlin haben sich von 172151 rtl. auf 502855 rtl. erhöht.

Die Straßenreinigung erfordert 33000 rtl.

Der Dispositionsfonds für die höhere Polizei mit 80000 rtl. führt zu der Bemerkung, daß die beruhigteren Zeitverhältnisse eine so große Summe nicht mehr erforderlich machen. Die Kommission trägt daher darauf an, den Dispositionsfonds auf 50000 rtl. herabzusetzen.

Möller beantragt, den Dispositionsfonds für die höhere Polizei auf 25000 rtl. herabzusetzen.

Harkort: Die Sicherheit des Staats beruht auf starken Lokalverwaltungen, aber die Regierung scheint der selbstständigen Entwickelung des bürgerlichen Lebens nicht günstig zu sein. Ich möchte wohl wissen, wieviel Friedrich der Große für Konstabler ausgegeben haben würde.

Der Minister des Innern: Es sind zwar beruhigtere Zustände eingetreten, aber nur dem Scheine nach. Die Revolution setzt ihre Wühlereien fort und zwar durch ihre Niederlagen nur um so erbitterter! Es bestehen in London und in der Schweiz Heere von politischen Flüchtlingen, die fort und fort arbeiten. Der Fonds ist daher unverkürzt nothwendig und ich appellire an den ungetheilten Patriotismus der Kammer, daß diese dem Ministerium hinreichende Mittel gewähre, die Sicherheit des Staats vollkommen aufrecht zu erhalten. Ich beantrage die Verwerfung sowohl des Antrags der Kommission, wie des Amendements des Abgeordneten Möller.

Landfermann: Ueber die eigentliche Verwendung des Dispositionsfonds für die höhere Polizei sind wir nicht gehörig informirt; so viel man urtheilen kann, ist es außer der Polizei auch noch die Presse. Die Presse ist eine Macht zum Guten wie zum Bösen. Es lernen viel mehr Leute lesen als urtheilen. Man hat lange genug versäumt, durch eine offizielle Presse der Privatpresse gegenüber zu treten. Soll Preußen stark sein, so muß es auch nach dieser Seite hin stark werden. Im Verhältniß zu dem Umfange der nothwendigen Ausgaben scheint mir die geforderte Summe eine sehr mäßige.

v. Bodelschwingh: Die Kommission hat sich lediglich von ihrem Urtheile über die geänderten Umstände leiten lassen. Jetzt habe ich Gründe, gegen den Kommissionsantrag, also gegen meine frühere Ansicht zu stimmen; persönliche Mittheilungen, die sich aber nicht für die Oeffentlichkeit eignen, machen mir dies zur Pflicht.

Regierungskommissarius: Kaum ein Drittel dieses Fonds wird für die Presse im In- und Auslande verwendet. Es ist nothwendig, daß das Ministerium auf die Presse wirke, und es möchte wohl die ganze Summe dafür nicht zu groß sein. Die Rechnungslegung über die Verwendung braucht die Regierung nicht zu scheuen. Doch müssen durch Stillschweigen diejenigen Personen geschont werden, welche sich dem Interesse des Staats oft auf sogar gefährliche Art widmen, und der Staat muß diejenigen schützen, die ihm dienen.

Endlich schreitet man zur Abstimmung. Zuerst wird über den Antrag des Abgeordneten Möller abgestimmt. Derselbe wird verworfen. Ueber den Kommissionsantrag wird namentlich abgestimmt. Es sind 153 Stimmen dagegen und 124 dafür; er ist also auch verworfen. Die Bewilligung der Regierungsforderung wird in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 78 Stimmen angenommen.

Vierzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 11. März.

Minister: v. Manteuffel, v. Westphalen, Simons, v. Rabe, v. Stockhausen, v. d. Heydt, v. Raumer, Regierungskommissarius Mätzke und Messerschmidt.

Der Ministerpräsident theilt der Kammer in Betreff des Brandes, der das Lokal der ersten Kammer vernichtet hat, mit, daß Vorkehrungen zur Beschaffung eines andern Lokales getroffen worden sind, die Thätigkeit der ersten Kammer also keine Unterbrechung leiden wird.

Fortsetzung der Berathung des Etats.

Die Kommission beantragt: die Kammer wolle es für erforderlich erklären, daß eine zweckentsprechende minder kostspielige militärische Aufsicht der Gensdarmerie baldigst hergestellt werde, damit die großen Ausgaben für die jetzigen Gensdarmerie-Offiziere mit 58,100 Rthlr. zur vielfach verlangten Vermehrung der Anzahl der Gensdarmen verwendet werden könne.

Der Minister des Innern und der Kriegsminister erklären sich gegen diesen Antrag.

Der Kommissionsantrag wird von der Kammer angenommen.

Es folgt die Berathung des Etats für die Militärverwaltung.

v. Bodelschwingh (als Berichterstatter): Die Kommission ist von der Ansicht ausgegangen, daß das Heer sich, namentlich in der jüngsten Zeit, trefflich bewährt habe, daß Preußen sowohl physisch als moralisch eine Macht besitze, vor der das Ausland zittern müsse, es ist daher dafür zu sorgen, daß diese Macht nicht geschwächt werde.

v. Bismark-Schönhausen: Es ist ein Irrthum, wenn behauptet wird, das preußische Militärbudget sei gegen die übrigen zu hoch. In Nordamerika braucht man 30 Millionen Thaler, in Frankreich 160 Millionen Thaler, in Oesterreich 157 Millionen Gulden, in England 108 Millionen Thaler und in Preußen nur 27 Millionen Thaler. Die höheren Militärs sind auch nicht zu hoch besoldet. Der beste Sold des Militärbeamten ist die Hoffnung auf Avancement, die bei den Wenigsten in der gewünschten Weise in Erfüllung gehen kann. Uebrigens haben wir es namentlich dem Geiste des Offizierskorps zu danken, daß die Anarchie niedergedrückt worden ist. Daher dürfen die Erstlinge des dem Militair schuldigen Dankes nicht in Gehalts-Reduktionen bestehen.

Graf zu Stolberg: Nur keine Schwächung der Armee! Es ist niemals eine Armee so stolz darauf gewesen, die Armee ihres Königs zu sein, als die preußische, und die Armee von ihrem Könige zu trennen, das ist nicht rathsam, das würde die Armee demoralisiren. Ist aber die Armee demoralisirt, so ist Preußen zu Grunde gerichtet, sein Kredit, seine Stellung in Europa vernichtet. Darum keine Schwächung der Armee!

v. Holleben: Nur keine Herabsetzung der Gehälter; lieber überflüssige Stellen gestrichen. Die Kammer muß im Hinblick des von der Armee in den letzten Jahren Geleisteten solche Beschlüsse fassen, daß aller Schein des Undanks vermieden wird.

v. Bodelschwingh: Ich bin zu fest von der Treue des Heeres überzeugt, als daß ich glauben könnte, dieselbe würde durch die Anträge der Kommission erschüttert werden; aber wenn auch die Verbindung des Heeres mit dem Könige eine sehr innige ist, so bin ich doch der Meinung, daß jeder andere Beamte, ja ein jeder Unterthan eben so innig mit dem Könige verbunden ist (oder doch sein sollte).

Die Einnahmen betragen 2,244,333 Rthlr.

(Der Präsident zeigt an, daß der Präsident der ersten Kammer das Ersuchen an ihn gerichtet, daß der ersten Kammer die Benutzung des Lokals der zweiten Kammer an den Tagen, wo diese dasselbe nicht benutzt, gestattet werde. Der Antrag findet keinen Widerspruch.)

In Bezug auf die Ausgabe, betreffend die Besoldungen und Bureaukosten des Kriegsministeriums, hat die Kommission in Uebereinstimmung mit dem Regierungskommissarius eine Absetzung von 300 Rthlr. von der geforderten Summe von 230,753 Rthlr. beantragt. Der Antrag wird angenommen.

Der Etat der General-Militärkasse mit 34,520 Rthlr. wird angenommen.

Bei der Besoldung der Truppen hat die Kommission in Bezug auf die Mehrausgabe von 2448 Rthlr. für neuangestellte überzählige Sekondelieutenants der Garde-Infanterie-Regimenter der Kammer vorgeschlagen:

„Die Erwartung auszusprechen, daß durch Anstellung von Offizieren bei der Garde-Landwehr in derselben Art wie bei der Provinzial-Landwehr die überzähligen Sekondelieutenants bei den Garde-Infanterie-Regimentern entbehrlich gemacht und dieselben in die Regimenter einrangirt würden, wodurch diese Ausgabeposition künftig ganz in Wegfall kommen werde."

Der Kriegsminister weist nach, daß in der preußischen Armee ein empfindlicher Mangel an Offizieren bestehe.

Der Kommissionsantrag wird verworfen.

Die Kommission beantragt: die Kammer wolle der Staatsregierung zur Erwägung anheimgeben, ob nicht die Aufhebung der Gardelandwehr im allgemeinen Interesse der Armee und im finanziellen Interesse des Landes liege.

Kriegsminister: Ich muß gegen alle Anträge, welche eine gänzliche Aenderung der Armeeorganisation bezwecken, protestiren. Die Gardelandwehr ist weder kostspielig, noch belästigend, und steht mit der Armeeorganisation im innigsten Zusammenhange. Preußen ist ein Militärstaat, und wird, wenn auch Gewerbe, Handel, Kunst und Wissenschaft noch so sehr blühen, seiner politischen Stellung wegen ein Militärstaat bleiben, und wenn auch einmal die Zeit kommen sollte, Verminderungen des Heeres vorzunehmen, so ist doch wenigstens der gegenwärtige Zeitpunkt nicht dazu geeignet. (Bravo.)

v. Kleist-Reetzow: Die Garde ist die Reserve der Armee. Durch Aufhebung der Gardelandwehr würde die Reserve der Armee und also die Armee selbst geschwächt werden.

Der Kommissionsantrag wird mit 136 gegen 126 Stimmen verworfen.

Berlin, den 7. April. Um den Widerspruch zu beseitigen, welcher zwischen den Bestimmungen des §. 48 der Bankordnung vom 5. Oktober 1846, nach welcher der Chef der Bank die gesammte Bankverwaltung mit uneingeschränkter Vollmacht und auf seine persönliche Verantwortlichkeit zu leiten hat, und der Verfassungsurkunde besteht, nach welcher alle Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes verantwortlichen Ministern untergeordnet sein müssen, haben Se. Majestät geruht, auf den Bericht des Staatsministeriums den bisherigen Chef der preußischen Bank Hansemann von diesem Amte zu entbinden und ihm unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes von 2000 rtl. zur Disposition zu stellen. Zugleich ist der Minister für Handel, Gewerbe

und öffentliche Arbeiten zum Chef der preußischen Bank ernannt worden.

Der preußische Gesandte in London, Dr. Bunsen, hat über eine von ihm zu Gunsten der Industriellen des Zollvereins zur Zeit der londoner Industrie-Ausstellung getroffene Einrichtung hierher Bericht erstattet, welche Einrichtung alle vereinsländischen Industriellen, welche London besuchen werden, zu dem wärmsten Dank für Herrn Dr. Bunsen verpflichten wird. Um denselben bei ihrer Anwesenheit in London alle bedeutenden Anstalten und Sehenswürdigkeiten, deren Besichtigung sonst mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, zugänglich zu machen, hat der preußische Gesandte sich der großen Mühe unterzogen, mit 24 dortigen Behörden ein Abkommen dahin zu treffen, daß allen Inhabern einer von ihm unterzeichneten Karte der Eintritt in die betreffenden Anstalten, Paläste u. s. w. ohne Weiteres gestattet ist. Diese Karten erhalten die dem Zollverein angehörigen Industriellen und auch sonstige Unterthanen desselben gegen Vorweisung ihres Passes von dem preußischen Gesandten. Die preußischen Unterthanen liefern ihre Pässe gegen diese Karte aus und erhalten später ihre Pässe gegen Abgabe dieser Karte zurück. Die Inhaber dieser Karte haben Zutritt zu den Sitzungen des Ober- und Unterhauses, zu den königlichen Palästen, zu den Docks, zu den Museen und zu einer großen Anzahl der namhaftesten Anstalten Londons, die ohne besondere Befürwortung sonst wenig zugänglich sind. — Von Seite der Commission des Zollvereins für die londoner Industrie-Ausstellung steht die amtliche Anzeige bevor, daß allen Industriellen des Zollvereins, welche sich in auf die Industrie-Ausstellung Bezug habenden Angelegenheiten nach London zur Zeit der Ausstellung begeben wollen, eine Ermäßigung der Preise auf den Eisenbahnen des Zollvereins dahin bewilligt wird, daß sie gegen Erstattung des Preises für die dritte Klasse die zweite Klasse benutzen können. Auch Frankreich und Belgien haben sich dieser Einrichtung angeschlossen.

Eine kölner Gesellschaft, an deren Spitze das geachtete Handlungshaus Ristelhueber u. Comp. steht, befördert die Reisenden in 18 Stunden von Köln über Ostende nach London. Die Preise, incl. Reise, Kost, Wohnung und Vergnügungen zerfallen in 3 Kategorien. Die erste zahlt 95, die zweite 72 und die dritte 55 Thlr. Die Abfahrt von Köln erfolgt am 27. d. M. Agent der Gesellschaft für Berlin ist der dasige Kaufmann Th. Uthemann.

Königsberg, den 4. April. In Folge des erwähnten Erlasses des Konsistoriums an die Geistlichen der Provinz, betreffend die hiesigen freien Gemeinden, hatten verschiedene Mitglieder dieser Gemeinden an das hiesige Publikum appellirt und ein öffentliches Urtheil über ihr bisheriges Treiben gefordert. Schon nach kaum 24 Stunden erschien eine mit vielen hundert Unterschriften versehene, an das Konsistorium gerichtete Erklärung, worin zuvörderst für den erwähnten Erlaß, mit dessen Inhalt sich die Unterzeichner in allen Punkten einverstanden erklären, gedankt und ausgesprochen wird, daß die Mitglieder der freien Gemeinde für evangelische Christen nicht zu halten sind. Sie sagen: „Wir haben sie nie dafür gehalten und können diejenigen auch ferner nicht dafür halten, welche ausdrücklich erklären, daß sie theils Christen, theils Juden, also als Gemeinschaft weder Juden noch Christen, sondern etwas Drittes sind, was sie aber in ihrem Glaubensbekenntnisse nicht aussprechen konnten noch wollten. So redet der Unglaube, die Gleichgiltigkeit, die Verachtung der Religion, die Gottlosigkeit, und nachdem die freie Gemeinde diesen Weg einmal betreten hat und verfolgt, dürfen wir uns nicht wundern, vielmehr ist es nur die nothwendige Folge, daß dieselbe stets auf der Seite und im Bunde mit demokratischer Wühlerei sich befunden hat und noch befindet. Wer seinem Gott die gelobte Treue bricht, wie kann der sie Menschen halten? — Wir erklären, daß wir unsern Obrigkeiten auch ferner dankbar sein werden für jeden Schritt zur Hinderung und Austilgung des Giftes freigemeindlicher Lehre und Proselytenmacherei. Religionsfreiheit ist nicht Religionslosigkeit, darum ist das Recht auf Seiten der Obrigkeit, wenn sie die Nester zerstört, aus denen der Pesthauch religionsfeindlicher und somit Staat, Kirche und Familie aufs höchste gefährdender Grundsätze aufsteigt. Es ist des Unkrauts genug gesäet. Jahrzehnde werden zur Ausrottung desselben nicht hinreichen."

Königsberg, den 4. April. Gestern Abend wurde wieder eine freigemeindliche Versammlung wegen unterlassener polizeilicher Meldung aufgelöst. Die Gesellschaft bestand aus 18 Frauenzimmern, unter dem Vorsitze eines Lotterie-Kollekteurs.

Posen, den 4. April. Der kürzlich zum Generalkonsul für Spanien und Portugal ernannte Wirkliche Geheime Oberregierungsrath v. Minutoli ist gestern Abend von Berlin hier angekommen. Er wird vor Antritt seines auswärtigen Postens die Fabriken in den Provinzen bereisen, um sich mit deren Leistungen und Verhältnissen vertraut zu machen. Von hier begiebt sich Herr v. Minutoli nach Schlesien, um der dortigen Leinen-Industrie seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Sachsen.

Dresden, den 6. April. Die festliche Eröffnung der Sächsisch-Böhmischen Eisenbahn hat heute Morgen stattgefunden. Nach 7 Uhr fanden sich die geladenen Gäste in dem mit Guirlanden und den sächsischen und böhmischen Farben festlich geschmückten provisorischen Stationsgebäude vor dem dipoldiswalder Schlage ein, und nach 7½ Uhr setzte sich der Festzug, an dem auch die Prinzen Albert und Georg theilnahmen, in Bewegung.

Fürstenthum Reuß-Greiz.

Das Fürstenthum Reuß hat sich auch von einem so stark demokratischen Wahlgesetze heimsuchen lassen, daß die Regierung mit dem Ausschreiben der Wahlen bis jetzt noch An-

stand genommen hat, da es kein Zweifel, daß mit einer aus solchen Wahlen hervorgehenden Volksvertretung kein Ministerium regieren kann.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 6. April. Die Kosten des Geschwornen-Instituts steigern sich dermaßen, daß die Regierung jetzt daran denkt, eine Gesetzvorlage einzubringen, wonach künftig die Kompetenz der Geschwornengerichte auf Preßvergehen und politische Verbrechen beschränkt wird.

Sachsen-Meiningen.

Die Regierung in **Meiningen**, welche sich durch eine Riesenpetition aus Hildburghausen hatte bestimmen lassen, die gegen den eifrigen Republikaner und Inhaber des bibliographischen Instituts **Meyer** in Hildburghausen gerichtlich erkannte Gefängnißstrafe zu suspendiren, hat nun dem Appellationsgerichte aufgegeben zu erwägen, ob eine Strafverwandlung zuläßig sei.

Baden.

Karlsruhe, den 3. April. Eine großherzogliche Verordnung bestimmt, daß der Kriegszustand einstweilen noch fortbestehen solle.

Oldenburg.

Oldenburg, den 4. April. In der heutigen Sitzung des allgemeinen Landtages kam die Militärfrage zur Entscheidung. Der Antrag der Regierung auf Bewilligung eines Supplementarkredits von 27000 Rthlr. wurde nach lebhafter und langer Debatte verworfen und unmittelbar darauf der Landtag durch großherzogliche Verordnung vertagt. Der Präsident schloß die Sitzung unter Mahnung der Rechte des Landtags, da es nicht unbezweifelt sei, ob der Regierung ein solches Vertagungsrecht noch zustehe. Daß das gesammte Staatsministerium seine Entlassung nehmen und dann die Auflösung des Landtages erfolgen werde, daran zweifelt Niemand.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 6. April. Die entlassenen Offiziere der schleswig-holsteinschen Armee werden sich nicht an Brasilien verkaufen, sondern sich nach Nordamerika begeben. Hiesige Kaufleute werden ihnen ihre dortige Ansiedelung erleichtern.

Schleswig-Holstein.

Altona, den 4. April. In diesen Tagen hat die Ablieferung des Kriegsmaterials, der Uniform-Depots, Gewehre, Kanonen ꝛc. in Rendsburg an die dazu eigens bestellten Kommissare, einen österreichischen, einen preußischen und einen dänischen Offizier stattgefunden. Je ein Unteroffizier von jeder Compagnie der aufgelösten Armee fungirten dabei als Waffenmeister, und es wurden außer einer Menge Montirungsstücke und anderem Kriegsgeräthe 30,000 neue Uniformen, fast eben so viele Mäntel, gegen 3000 (30,000?) Gewehre, worunter viele treffliche Spitzkugelbüchsen, und 114 Kanonen übergeben. Aus dem neulich angestellten Verkaufe von 4000 Pferden soll eine Summe von 400,000 Rthlr. herausgekommen sein.

Die Beharrlichkeit, mit welcher die deutschen Kommissaren der bundeswidrigen Forderung, die Aufnahme nationaldänischer Offiziere in dem zu bildenden holsteinschen Kontingent betreffend, entgegentreten, hat bei allen Wohlgesinnten Anerkennung und Beifall gefunden. — Die Verkehrs- und Handelsverhältnisse haben sich in Folge der eröffneten regelmäßigen Dampfschifffahrts-Linie zwischen Kiel und Kopenhagen, so wie mit dem skandinavischen Norden überhaupt einigermaßen gehoben.

Oesterreich.

Wien, den 4. April. Der Kaiser hat am 2. April Abends Venedig verlassen und ist Morgens 3 Uhr in Triest eingetroffen. Vor seinem Scheiden aus Venedig übermittelte der Kaiser dem Statthalter 20000 Lire zur Vertheilung an Nothleidende und bezeugte demselben seine volle Zufriedenheit mit dem guten Zustande der in Augenschein genommenen öffentlichen Anstalten.

Wien, den 5. April. Der Kaiser ist gestern Nachmittag aus Triest, wo er bei seiner Rückkehr aus Venedig von der gesammten Bevölkerung mit dem lautesten Jubel empfangen wurde, im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Wie vor kurzem ein erstes, so brachte gestern ein zweites österreichisches Schiff eine Menge Landleute aus Ober-Oesterreich, welche sich in Ungarn zu kolonisiren beabsichtigen.

Man will wissen, daß die Pforte für die polnischen, ungarischen uud italienischen Emigranten bereits 130 Millionen Piaster verausgabt hat.

Temeswar, den 3. April. Eine Explosion des Pulverthurms hat großen Schaden angerichtet und den Verlust vieler Menschenleben zur Folge gehabt.

Schweiz.

Zürich, den 2. April. Die republikanische Staatsform ist ein Hemmschuh für alles Gute. Die Einführung einer jeden Verbesserung muß sich in einer Republik erst durch alle jene vielen Köpfe und Sinne durchschlagen, welche ihr gewichtiges Wörtchen mitzureden haben, bevor eine Sache zur Ausführung kommen kann. Ein Paar Dutzend Querköpfe, die sich überall finden, reichen hin, um die nöthigsten Verbesserungen auf lange Zeit unmöglich zu machen. Daher kommt es denn auch, daß die Schweiz in fast allen Einrichtungen, namentlich in der Gesetzgebung, dem übrigen Europa so ziemlich um hundert Jahre nachhinkt. Die Advokaten sträuben sich gegen die Verbesserung der Gesetze, die Krämer gegen Ordnung in Maß und Gewicht, die Fuhrleute und Gastwirthe gegen die Anlage von Eisenbahnen. Kurz: viel Köpfe, viel Sinne.

Neuenburg, den 1. April. In La Chaux de Fonds fanden am 29. März Abends grobe Ruhestörungen statt; eine radikale Schaar drang wegen angeblicher Beleidigung

eines Radikalen durch Royalisten vor das Gesellschaftshaus der Letzteren, versuchte vergeblich die Thüre einzubrechen, und zerschlug dann die Fenster. Von da begab sie sich vor die Wohnung des Präfekten, wo gelärmt, gepfiffen und „nieder mit dem Präfekten" gerufen wurde. Gegen Mitternacht ging die Rotte auseinander, es sollen wenig Neuenburger darunter gewesen sein. — Am Sonntag fanden neue Unordnungen statt, veranlaßt durch Mitglieder des Grütlivereins, welche das Lied sangen: vivent les rouges, à bas les blancs, die Landjäger wurden geschlagen, dem Lieutenant derselben die Epauletten abgerissen. Der Krawaller sollen nur ungefähr dreißig sein, 300—400 Neugierige liefen mit. Am Montag wurde Militair aufgeboten.

Frankreich.

Paris, den 3. April. Die französische Regierung beharrt bei ihrem Protest gegen den Eintritt Oesterreichs mit allen seinen Besitzungen in den deutschen Bund. Der heutige Ministerrath hatte wieder Deutschland zum Gegenstande und es wurde beschlossen, angesichts der drohenden Ereignisse, welche jenseits des Rheins vorfallen könnten, alle bevollmächtigten Minister und Geschäftsträger, welche sich auf Urlaub befinden, anzuhalten sofort sich auf ihren Posten zu begeben.

Paris, den 5. April. Die Bildung eines definitiven Ministeriums ist noch immer der vornehmste Gegenstand der Aufmerksamkeit in den parlamentarischen Kreisen, während das größere Publikum dagegen gleichgültig zu werden anfängt und mehr an die Gefahren der Zukunft als an die Verlegenheit des Augenblicks denkt. Denn die Besorgnisse der Lösung der beiden großen Fragen: Die Verfassungsrevision und die Präsidentschaftsverlängerung, werden immer allgemeiner. Der sicherste Beweis ist die Abnahme des Kredits und der Fabrikation, und nicht bloß in der Hauptstadt, wo man die vorhandenen Schwierigkeiten am besten übersehen kann, sondern auch in den Departements, wo sich sonst die Bevölkerung um die politische Lage der Dinge wenig kümmert.

Der Fürst Ney von der Moskava, welcher vor einiger Zeit den Anwalt Ramond im Elysee schwer beleidigt hatte, ist von dem Zuchtpolizeigericht zu den Prozeßkosten verurtheilt worden, weil der Kläger keine Entschädigung verlangte.

Der Assisenhof verurtheilte gestern einen Angeklagten zu drei Monaten Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe, weil derselbe in der Nähe der Tuilerien einen geschriebenen Zettel, auf welchem die Worte: „Nieder mit dem zukünftigen Kaiser! Es lebe die demokratisch-soziale-Republik!" standen, an einem Hause angeheftet hatte. Der Angeklagte hielt eine Vertheidigungsrede in Versen.

Der Herzog Karl von Braunschweig hat sich nach glücklich vollendeter Luftschifffahrt nach Paris begeben.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. April. Im Oberhause vertheidigte sich Lord Torrington, Gouverneur von Ceylon, gegen die im Unterhause wider ihn ausgesprochenen Beschuldigungen in Betreff wegen der im Jahre 1848 in Ceylon vorhandenen anarchischen Zustände, welche ihn zu strenger Anwendung der Kriegsgesetze genöthigt hätten, und berief sich dabei auf die Erfahrungen, die der Herzog v. Wellington in ähnlicher Lage habe machen müssen. Dagegen erhob sich Dieser mit großer Entrüstung und sagte: „Militärische Gesetze sind meiner Ansicht nach nichts weiter als das Gutdünken des kommandirenden Generals und das sind faktisch gar keine Gesetze. Ich habe überall nur die nationalen Gesetze zur Geltung gebracht und die Kriegsgesetze nur gehandhabt in Uebereinstimmung mit den Civilautoritäten. Die Landesrichter haben ungestört in den Gerichtshöfen gesessen und unter meiner Direktion die Geschäfte wie früher geführt. Ich protestire also gegen jeden Vergleich zwischen mir und dem Gouverneur von Ceylon."

London, den 2. April. Im Unterhause beantragt Locke King die zweite Lesung der Bill auf Herabsetzung des Wahlcensus in den Grafschaften (10 statt 50 Pf. St. Hausrente). Lord Russell erklärt, daß er in der Aufnahme der Personen, welchen die Bill zum Wahlrecht verhelfen würde, keine Verbesserung der Volksvertretung finden könne und daß es zweckmäßiger sein würde, den ganzen Plan einer Modifikation des Wahlrechts auf einmal vor das Parlament zu bringen, statt erst mit einer Bill, dann mit einer andern und dann wieder mit einer andern aufzutreten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf zweite Lesung der Bill mit einer Majorität von 216 Stimmen verworfen. Lord John Russell gedenkt im nächsten Jahre einen eigenen Reformplan vorzulegen.

London, den 3. April. Im Unterhause stellte Lord John Russel die Motion, das Haus möge sich zum Ausschuß konstituiren, um die Art der Eidesleistung von israelitischen Parlamentsmitgliedern in Betracht zu ziehen. Er wiederholte zugleich, was damals geschehen, als Baron Rothschild seinen Parlamentseid leisten wollte, und daß das einzige Hinderniß in den Worten liege: „Ich schwöre bei dem wahren Glauben eines Christen." Diese Formel ist unter Jakob I. zum ersten Male eingeführt worden, aber durchaus nicht, um die Juden auszuschließen, sondern um den Eid feierlicher zu machen. Es entsteht nun die Frage, ob diese Worte in dem Parlamentseide eines Juden weggelassen werden sollten, oder mit andern Worten, ob Jemand durch seinen Glauben für seine politische Stellung disqualifizirt werden müsse. Das Parlament hat nun die Aufgabe, thatsächlich, nicht Meinungsgesetze zu geben. Bei der nach einigen Debatten folgenden Abstimmung wird die Motion mit 166 gegen 98 Stimmen angenommen. Die Bill wird demnach wieder eingebracht werden.

London, den 5. April. Dem Unterhause hat der Kanzler der Schatzkammer seinen amendirten Finanzentwurf vorgelegt. Im Ganzen scheint man ihn mit größerem Beifall aufgenommen zu haben als seine Vorgänger.

Italien.

Turin, den 30. März. In Genua fand ein Schneider-Krawall statt. Es haben sich in dieser Stadt seit ein paar Jahren die Verkaufs-Läden mit fertigen Kleidern außerordentlich vermehrt. Maggio eröffnete sein großartiges Etablissement auf einem der besuchtesten Plätze, und wie sowohl die Neuheit als Eleganz desselben alle anzog und die kleinen Verkäufer dadurch beinträchtigt wurden, versammelten sie sich in einer großen Anzahl eines schönen Morgens um Maggio's Laden, drohten die Stoffe zu vernichten und wollten ihn zur Schließung seines Geschäfts zwingen. Erst dem Dazwischentreten der öffentlichen Autoritäten gelang es, die Tumultuanten zu zerstreuen; sieben davon wurden verhaftet.

Griechenland.

Athen, den 18. März. In Euböa hat eine Räuberbande von 90 Mann unter Anführung des berüchtigten Kalamata ein Dorf völlig ausgeplündert. — Der gefürchtete Pirat Georg Negri hat mit seinen Spießgesellen Syra verlassen und wird wohl bald wieder von seiner verbrecherischen Industrie hören lassen.

Das Phantom.

Eine kleine Flotte portugiesischer, spanischer und französischer Sklaven-Händler drängte sich im Jahr 1829 an der Mündung des Flusses Boni, um eine günstige Gelegenheit abzuwarten, mit ihren Sklaven-Ladungen den englischen Kreuzern zu entwischen, welche seit mehreren Monaten die Gegend, wo dieser Handel betrieben wurde, blokirt hielten.

Die Korvette „Soho", von einem eben so unerschrockenen als unternehmenden Offizier befehligt, war während einer gewitterschweren Nacht angelangt, um an den Sandbänken des Boni Anker zu werfen, und mit Tages-Anbruch, von der Dunkelheit begünstigt, sich den Neger-Schiffen nähern und sie nehmen zu können, bei welchem Unternehmen gerade jene erschreckliche Witterung geeignet schien, das Vorhaben der Engländer zu verheimlichen.

Man muß selbst ein solches Unwetter an der afrikanischen Küste mit angesehen haben, um sich einen Begriff von den imposanten Auftritten machen zu können, welche während dieser fürchterlichen Nacht am Bord der Korvette sich ereigneten.... Noch niemals hatte der Donner so heftig von den Gebirgen dieser düsteren Ufer wiedergehallt; noch niemals hatten die Blitze feuriger den zuckenden Himmel beleuchtet, und dieser hatte noch niemals auf die von dem heulenden Sturme aufgeregten Wellen so viel Regenströme und Schwefeldünste ergossen, als in dieser Nacht. Der rauhe Wirbelwind, welcher so häufig in der erstickenden Atmosphäre jener dürren Gegenden zu blasen pflegt, schien sich in den schäumenden Wogen zu verlieren, als wollte er die sonst in tiefste Finsterniß gehüllten Oerter der Wuth dieser aufgeregten Elemente Preis geben.

Die Stille, welche in der Zwischenzeit der Donnerschläge am Bord der Korvette beobachtet wurde, ward nur durch den Ruf des Capitains bisweilen unterbrochen, welcher sich von Zeit zu Zeit erhob und seiner aufmerksamen Besatzung die Worte hören ließ: „Die Querstange!... Bereitet Euch zum Ankern!... Ankert! ... Laßt das Ankertau nach! Zieht die Segel ein!"

Als diese Befehle ausgeführt waren, gebot der zweite Befehlshaber des „Soho" der Mannschaft, welche nicht die Wache hatte, sich auf einige Stunden zur Ruhe zu begeben; dann begab er sich zum Capitain, welcher zu ihm sagte: „Empfehlen Sie den Leuten, gut zu schlafen, denn morgen werden sie aller Kräfte bedürfen. Die Tagesarbeit wird, allem Anschein nach, sehr heiß sein, sowohl für diese armen Teufel, als für uns."

Der Befehlshaber und die Offiziere brachten die Nacht damit zu, auf dem Verdecke zu promeniren, ohne, wie es sonst ihre Gewohnheit war, mit einander zu plaudern. Der Regen fiel in Strömen; der Donner hörte nicht auf; aber sie dachten weder an den Regen, der sie überschwemmte, noch an die feurigen Blitze, die sie auf eine gespensterhafte Weise beleuchteten.

Zwischen den röthlichen Wolken, mit denen der östliche Horizont noch belastet war, erhob sich endlich die Sonne lebhaft und glänzend, wie gewöhnlich nach solchen Nächten, in welchen das Ungewitter gewüthet und die ganze Atmosphäre in Aufruhr gebracht hat; und durch die Gunst ihrer ersten Strahlen entdeckte der Mastwächter in seinem Korbe, welcher hoch über die Sandbänke, wo die Korvette geankert hatte, hinüberragte, die Masten eines Schiffes. Die Offiziere nahmen die Fernröhre zur Hand, um dieses Schiff

zu beobachten, und berichteten dem Kommandanten, daß man keinen Menschen am Bord des Dreimasters bemerke, welches, aller Wahrscheinlichkeit nach, ein starkes Negerschiff sein müsse.

Der Entschluß des englischen Capitains war bald gefaßt. „Da es uns," sprach er, „unmöglich sein wird, mit der Korvette diesem Sklaven-Händler zu nähern, ohne die Klippen zu berühren, die uns von ihm trennen, so müssen wir ihn in unsern kleinen Fahrzeugen zwischen den Sandbänken selbst, in deren Mitte er sich vor jedem Angriff sicher hält, überfallen. Man bewaffne sofort fünf Penischen; jeder Offizier soll eine davon kommandiren, und ich hoffe, die Eroberung wird uns Genugthuung für die Dreistigkeit dieses Elenden verschaffen."

In einigen Minuten waren die Befehle des Kommandanten vollzogen und die Kanots des „Soho", mit Kriegern gefüllt, steuerten gegen das Negerschiff, welches etwa zwei Kanonenschüsse weit von der nachgesegelten Korvette geankert hatte.

Während der kleinen Ueberfahrt, welche vor der Attake erst bewerkstelligt werden mußte, bestieg der Capitain die Barre des Bramsegels, um der Bewegung der fünf Penischen mit den Augen zu folgen. Ein von den Engländern erschallendes Hurrah überzeugte den Capitain alsbald, daß das Anlegen stattgefunden, und er hatte noch die Freude, zu bemerken, daß sich noch kein Mensch auf dem Verdecke sehen ließ, welches doch seine Leute bald erschwingen mußten. Aber im Augenblick des Anlegens veränderte sich die Scene plötzlich. Ganze Massen Matrosen stürzten wie durch Zaubermacht aus den Luken des Negerschiffes, richteten sich empor, stießen zurück und tödteten die bereits auf das Verdeck gesprungenen Engländer, welche nach einem halbviertelstündigen Widerstande und nach einem eben so langen Blutbade genöthigt waren, sich von dem Dreimaster zu entfernen, und noch in ihren kleinen Fahrzeugen wurden sie von den Kartätschen, welche derselbe auf sie regnen ließ, sehr arg mitgenommen. Jedoch dieser unerwartete Schlag, weit entfernt die Offiziere der Penischen zu entmuthigen, entflammte um so mehr ihren Muth, und sobald die Ordnung unter ihren Leuten wieder hergestellt war, kehrten sie von Neuem zum Angriffe zurück.

Diese zweite Attake, schrecklicher noch als die erste, wurde auch von Seiten der Negerschiffs-Equipage mit größerer Hitze aufgenommen. Das Blutbad dauerte eine halbe Stunde, und die Penischen, ihrer Anführer und ihres besten Canotiers beraubt, sahen sich endlich gezwungen, von dem furchtbaren Fahrzeuge abzulassen, gegen welches ihre tapferste Anstrengung so unglücklicher Weise gescheitert war.

Wie groß war nicht der Schmerz des Kommandanten, als er den Rest seiner unerschrockenen Mannschaft am Bord der Korvette anlangen sah! Er sah zugleich, wie die Matrosen des siegreichen Negerschiffes wieder in den Schiffsraum zurückkehrten, ohne aus Vorsicht das Verdeck bewachen zu lassen; gleichsam, als ob sie blos ein friedliches Manoeuvre abgehalten hätten.

In Folge dieser ungünstigen Expedition war die englische Korvette gezwungen, sich mit dem kleinen Rest ihrer Mannschaft auf das Schleunigste aus einer Gegend zu entfernen, wo die Ankunft einiger Sklaven-Schiffe ihr sehr gefährlich werden konnte. Man mußte sich segelfertig machen; aber in welch' einer Lage und mit welchen Hilfsmitteln, 20 bis 30 Matrosen, die einzigen, welche noch thätig waren, ließen die Segel schießen; aber sie arbeiteten mit so vieler Ordnung und Umsicht, als wenn sie mehrere Hunderte stark gewesen wären, und sahen sich endlich gerettet.

Der Kommandant, ganz der Betrübniß hingegeben, einen Versuch scheitern zu sehen, von dem er sich so guten Erfolg versprochen, und dessen Ausführung ihm so sehr leicht geschienen hatte, war kaum vermögend, das jetzt so nöthige Manoeuvre zu befehligen; und zu dieser Entmuthigung trat bald noch ein schrecklicher Gedanke hinzu. Das Negerschiff, welches bis jetzt auf seinem Ankerplatze bleiben zu wollen schien, fing an, sich segelfertig zu machen; einige seiner Matrosen waren auf die Raaen gesprungen, einige hatten die Masten erklettert, und eine blutrothe Flagge erhob sich auf dem Hintertheile an der Spitze des Besansegels.... Am Bord der Korvette war es nicht mehr zu bezweifeln, daß nun der Negerhändler den „Soho," welchen er von Mannschaft entblößt wußte, angreifen wolle. „O," sagte der englische Capitain

zu seinen Leuten, „der Streich wird zu arg, sie wollen uns nehmen; aber, wenn die Korvette nicht mehr kämpfen kann, so kann sie doch springen.“ „Ja!“ antworteten die englischen Seemänner ihrem unglücklichen Chef, „wir wollen lieber in die Luft fliegen, als die königliche Flagge diesem Räuber überlassen!“ Und ein in der letzten Attake blessirter Offizier nahm mit der brennenden Lunte an der Pulverkammer Platz, um auf den ersten Befehl des Kommandanten das Pulver zu entzünden, worauf der Letztere ganz ruhig die Annäherung des Dreimasters erwartete.

Er war endlich da, der stolze Sklavenhändler, zur Seite der Korvette. Welch' eine Zusammenkunft zwischen diesen Beiden! ... Der eine, mit Menschen bedeckt, manoeuvrirte in stolzer und stiller Ruhe im Bogen; die andere, beinahe verödet, schleppte sich schwierig mit ihren beiden Marssegeln, welche zu hissen ihr nur durch die mühsamste Anstrengung gelungen war.

Kaum noch eine Pistolenschußweite waren sie noch von einander getrennt. Der Capitain des Negerschiffes bestieg die hinterste Schiffsverschanzung, um sich zum Feuer-Kommando anzuschicken, und der verzagende englische Kommandant schickte sich seinerseits an, das Feuer nach Kräften zu beantworten und zu sterben.... Eine schweigengebietende Pfeife ließ sich vom Bord des Dreimasters hören. — „Der Capitain will sprechen!“ „Wie nennt sich Deine Korvette?“ schrie gebieterisch der Sklavenhändler. „Und wie heißt Du, Seeräuber?“ antwortete der englische Capitain. — „Mein Name,“ erwiederte Jener, „warte, Du sollst ihn wissen, wenn Du lesen kannst.“ Und in demselben Augenblick schoß der Dreimaster eine volle Ladung in die erschütternden Flanken der Korvette, und wandte sich hierauf verächtlich, und sich entfernend, ließ er dem englischen Capitain auf seinem schwarzen Hintertheile das mit großen weißen Buchstaben unter dem Backbord geschriebene fatale Wort: „Das Phantom“ lesen. *)

*) Das „Phantom“ ist ein eben so bekanntes als geheimnißvolles Seeräuber-Schiff, von dem, unter englischen und französischen Matrosen, wegen seiner verzweifelten und oft mit ganz unbegreiflicher Sicherheit ausgeführten, tollkühnen Streiche, die Sage geht, daß es mit dem Bösen im Bunde stehe.

Tages-Begebenheiten.

Hirschberg, den 10. April 1851.

Am 8. d. Mts. wurde der kath. Lehrer und Küster Schönbrunn zu Schildau bei Hirschberg, welcher in dringenden Verdacht ist mehrere Kirchendiebstähle verübt zu haben, verhaftet und an die königl. Staatsanwaltschaft hier abgeliefert; die Untersuchung ist eingeleitet.

Am 5. d. Mts. desertirte von hiesiger Hauptwache der Muskatier Ernst Fischer von der 5ten Comp. 18ten Inf.-Reg. und wurde am 9. in der Gegend von Greiffenberg ergriffen. Auf den Transport nach dem Bat.-Stabe zu Hirschberg entsprang er jedoch kurz vor Hirschberg dem Transporteur. Wegen seiner Verhaftung sind die geeigneten Schritte gethan.

Am 2. d. Mts. befand sich in dem sogenannten Küchel in Schwarzbach der Ofenfeger Landsmann von da um die Ofen zu reinigen, in der Gaststube befand sich der Fleischermstr. Bräuer von Erdmannsdorf, auf welchen der Landsmann mit rußigen Händen im Scherz zuging. Nachdem Bräuer den Landsmann mehrfach abgewehrt, kam Letzerer abermals zu dem Ersteren um ihn schmutzig zu machen. Bräuer suchte ihn abermals mit dem Arm von sich abzuwehren, Landsmann kam ins Stolpern und stürzte (obwohl ohne vorsetzliche Schuld des Bräuer) an einer Banke hinunter und zwar mit dem Genick auf die Kante. Er blieb anscheinend leblos liegen, ist jedoch erst nach 24 Stunden und zwar in Folge Abstürzen des Genicks gestorben.

Der Abgeordnete zur ersten Kammer für die Kreise Schönau, Hirschberg, Landeshut Bolkenhain und Jauer, hat wegen anhaltender Kränklichkeit sein Mandat niedergelegt.

Bei der am 7. d. in Schönau abgehaltenen Ersatzwahl waren von 24 Wahlmännern nur 14 anwesend (3 befinden sich in den Kammern zu Berlin). Von diesen 14 gaben 11 dem Geh. Legations-Rath von Küster auf Lomnitz ihre Stimme, und 3 dem Kreis-Gerichts-Rath Coqui in Berlin.

Flachs-Dampf-Röste-Anstalt.

Zu der von der hiesigen Handels-Kammer in Angriff genommenen Flachs-Dampf-Röste-Anstalt sind bereits über zwei und zwanzig Tausend Thaler Aktien-Kapital gezeichnet.

Es steht zu erwarten, daß sie im Laufe dieses Jahres ins Leben treten wird, und dürfte der Ankauf von Rohflachsstengeln schon im Monat August beginnen.

Die Flachsbautreibenden Gutsbesitzer werden bei dem Herannahen der geeignetsten Zeit zur Leinsaat hiermit aufmerksam gemacht. Mehrere Aktionäre.

Ordensverleihung.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht dem Ortsrichter Wolf zu Steinseiffen, Kreis Hirschberg, in Anerkennung seiner rastlosen Bemühungen während der Cholera-Epidemie das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen.

Familien-Angelegenheiten.

1610. Die heut Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem munteren Mädchen zeigt hierdurch allen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an S. Weigert.

Schmiedeberg, den 8. April 1851.

(Nebst Beilage.)

1625. **Opfer der Liebe**
am Jahrestage des Todes unseres treuen Gatten u. Vaters
des
Rittergutsbesitzer C. G. Dittrich
auf Berna.
Gestorben am 13. April 1850, im Alter von 63 Jahren
3 Monaten und 5 Tagen.
Gewidmet von
seiner trauernden **Wittwe und liebenden Kindern.**

Tage eilen, Monden schwinden
Unaufhaltsam uns vorbei;
Doch der Schmerz und das Verlorne
Bleibt uns ewig jung und neu.

So auch ist Ein Jahr geschieden
Seit der Tod mit kalter Hand
Uns den treusten Freund geführet
In ein unbekanntes Land.

In ein Land, wo keine Trennung,
Keine Trauer ihn beschleicht,
Wo zum Lohn für treues Wirken
Gott den Lorbeerzweig ihm reicht.

Treuer Kämpfer, stiller Dulder!
Deiner denken wir mit Schmerz,
Deiner denken wir mit Liebe
Bis im Tode bricht das Herz.

Ruhe sanft in kühler Erde!
In der Seeligen Verein
Wird zum Lohn für Deine Treue
Deine Ruhe Ehre sein!

Das Jahr mit seinen ernsten Stunden
War nahe seinem Ziel gerückt;
Manch' Opfer hatte es gefunden,
Und manchen kräft'gen Baum geknickt.

Da bog es noch vor seinem Ende
Uns einen Stamm voll Lebenssaft;
Es forderte den Mann behende,
Der viel des Guten uns geschafft.

Der mit des Wortes Kraft bezwungen
Was unsers Bundes Wohl bedroht;
Fest hielt die Seinen Er umschlungen
Wenn es die Gattenlieb' gebot.

Zu uns hielt Er in guten Tagen
Verließ uns nicht in der Gefahr.
Und trauernd müssen wir nun fragen:
Wer ist uns das, was Er uns war?

Drum soll Dir noch im Tode werden
Das Zeugniß: „warst ein Ehrenmann!"
Zu früh gingst Du von dieser Erde
Uns, Deiner Gattin, schon voran!

Berna den 10. April 1851.

Die Hinterbliebenen.
Verw. Dittrich, geb. Lachmann.
C. G. Dittrich, als Sohn.
Anna Bayer geb. Dittrich, als Tochter.
Christiane Dittrich, als Schwiegertochter.
August Bayer, als Schwiegersohn.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 13. bis 19. April 1851).

Am Sonnt. Palmarum Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt Herr Diakonus Trepte.

Dienstag nach Palmarum: Fastenpredigt Herr Pastor prim. Henckel.

Dienstag den 15. April, früh 9 Uhr, Abendmahlsfeier der Confirmanden der Stadtschule.

Geboren.

Hirschberg. Den 7. März. Frau Schuhmachermstr. Siegert, e. T., Franziska Ernestine Felicia. — Den 11. Frau Tischler Baumgart, e. T., Marie Elisabeth Ida. — Den 15. Frau Böttcher Bauer, e. T., Pauline Klara Auguste. — Den 2. April. Frau Kunstgärtner Seifert, e. S., todtgeb. — Den 6. Frau Schuhmachermstr. Menzel, e. S., todtgeb.

Grunau. Den 29. März. Frau Häusler Krebs, e. T., Anna Pauline.

Kunnersdorf. Den 3. März. Frau Gutsbes. Schreiber, e. S., Carl Emil Adolph. — Den 28. Frau Inw. Weinmann, e. S., Ernst Wilhelm.

Warmbrunn. Den 14. Febr. Frau Hausbes. u. Tischlermstr. Martini, e. T. — Den 12. März. Frau Schuhmachermeister Förster, Zwillingstöchter, wovon die eine todtgeboren. — Frau Sattlermstr. Treff, e. T.

Schmiedeberg. Den 18. März. Frau Tischlermstr. Dittrich, e. S., Wilhelm Otto Theodor. — Den 31. Frau Weber Hückel in Hohenwiese, e. T. — Den 1. April. Frau Gastwirth Rüger, e. T. — Den 2. Frau Schuhmachermstr. Scholz, e. T. — Den 3. Frau Gutsbes. Seidel, e. T. — Frau Lohnfuhrmann Heilmann, e. T., todtgeb.

Landeshut. Den 25. März. Frau Maler Hoffmann in Schweidnitz, e. S. — Den 27. Frau Färber Nährig, e. S. — Den 5. April. Frau Inw. Liebig in Krausendorf, e. T., todtgeb. — Den 6. Frau Inw. Franz in Vogelsdorf, e. T.

Greiffenberg. Frau Buntweber Wehner, e. T. — Frau Kaufm. Büchner, e. S. — Frau Kürschner Lange, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 29. März. Frau Maurer Reitknecht, e. S. — Den 30. Frau Töpfermstr. Schletzer, e. S.

Bolkenhain. Den 27. März. Frau Zirkelschmiedmeister Herrmann, e. S. — Frau Inw. Opitz zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Frau Müllermstr. Hoffmann zu Kl.-Waltersdorf, e. S. — Den 1. April. Frau Schneidermstr. Alt zu N.-Wolmsd., e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 2. April. Herr Ferdinand Artner, Unteroffizier bei der Königl. 7. Comp. im Hochlöbl. 18. Inf.-Regim., 24 J. 9 M. — Den 3. Jungfrau Mariane Juliane Eleonore Siefert, hinterl. Tochter des verst. Rothstück- u. Glockengießerm. Hrn. Siefert, 61 J. 2 M. 17 T. — Den 5. Verwittw. Frau Anna Rosine Scheckel, geb. Feist, 73 J. 21 T. — Den 6. Verw. Frau Stellmachermstr. Johanne Renate Reinsch, geb. Kriegel, 59 J. 2 M. 3 T. — Den 7. Gottfried Ernst, Sohn des Tagearb. Finger, 4 M. 3 T.

Grunau. Den 4. April. Jggs. Carl Gotthelf Gläser, Inw. u. Schneider, 50 J. 4 M. 7 T.

Gotschdorf. Den 4. April. Inwohnerwittwe Marie Rosine Schröter, geb. Prenzel, 77 J. 4 M. 12 T.

Eichberg. Den 3. April. Johann Gottlieb, Sohn des Inw. Wiesner, 1 J. 5 M. 9 T.

Boberröhrsdorf. Den 1. April. Henriette Auguste, einz. Tochter des Freihäusler Friedrich, 6 M. 2 T. — Den 6. Jggs. Johann Ernst Witt, Zimmerges. u. Chorgehilfe, 18 J. 4 M. 7 T. (Seit 8 Jahren der 9te Chorgehilfe, welcher mit Tode abgegangen ist.) — Carl August, einz. Sohn des Freihäusler u. Zimmerges. Güttler, 18 W. — Den 7. Jungfrau Christiane Rosine Keil, 24 J. wen. 20 T.

Warmbrunn. Den 31. März. Hr. Christian Benjamin Heldrich, Zimmermstr., 70 J. — Hr. Johann Gottlob Rausch, Hausbes. u. Privatlehrer, 61 J. 1 M. 12 T.

Schmiedeberg. Den 2. April. Marie Ernestine, Tochter des Häusler u. Weber Kallinich in Hohenwiese, 1 J. 9 M. 11 T.

Landeshut. Den 28. März. Anna Marie Louise, Tochter des Barbier Stiel, 1 J. 6 M. — Den 30. Johanne Juliane geb. Runge, Ehefrau des Freigärtner Reimann zu Krausendorf, 42 J. 9 M. — Den 31. Adolph Herrmann Paul, Sohn des Lederhändler Hrn. Waltsgott, 8 M. 6 T. — Den 3. April. Carl Julius Emil, Sohn des Färberges. Wünsch in Nieder-Zieder, 1 J. 3 M. — Den 4. Carl Theodor Robert, Sohn des Ressourcen-Oekonom Hrn. Hoppe, 6 M. — Joh. Gottl. Töpler, Hofegärtner in Nieder-Leppersdorf, 65 J. 5 M. — Den 5. Jggs. Ehrenfried Gläser, Tagearb. das., 33 J.

Friedeberg a. Q. Den 22. März. Herrmann Adolph, jgstr. Sohn des Ackerbürger Scholz, 9 M. — Den 24. Verw. Frau Marie Elisabeth Töritz, geb. Rabinau, 64 J. 5 M. — Den 28. Verw. Frau Bauergutsbes. Johanne Beate Eck, geb. Hoffmann, in Egelsdorf, 67 J. 1 M. 9 T.

Bolkenhain. Den 29. März. Der Brauermstr. u. Gasthofbes. Gottfried Heinrich Hilse zu Groß-Waltersdorf, 51 J. — Den 30. Carl Oskar Hugo, Sohn des Gerber u. Werkführer Kunik, 7 M. 10 T. — Wittwer Johann Gottlieb Härtel, Freihäusler zu Nieder-Würgsdorf, 60 J. 5 M. 26 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 4. April. Verwittw. Frau Kaufm Johanne Marie Elisabeth Walter, geb. Kühn, 87 J. 10 M. 4 T.

Landeshut. Den 31. März. Verwittw. Frau Fleischermstr. Rosine Dorothea Urban, geb. Littmann, 84 J. 1 M. — Den 2. April. Verwittw. Frau Gerbermeister Christiane Eleonore Kirschstein, geb. Littmann, 80 J. 2 M.

Unglücksfall.

Den 1. April c., Abends in der 9ten Stunde, verunglückte zu Goldberg die Ehefrau des Tuchwalker Zirkel, Friederike Christiane geb. Gemeinhardt, beim Spülen der Wäsche im Mühlgraben bei der Brückenwalke, und wurde erst nach 9 Uhr desselben Abends am Rechen der Niederwalke zu Kopatsch entseelt aufgefunden.

1593. **Oeffentlicher Dank.**

Durch den vorgeschriebenen Gebrauch der Goldberger-schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette wurde von mir der heftige Schmerz der Gicht, an welcher ich schon mehrere Jahre leide, in einigen Stunden gedämpft, von einer Stelle zur andern und zuletzt ganz von dem Körper weggetrieben, so daß ich bei unbedeutenden Schmerzen das Uebel in vierzehn Tagen wegbrachte, wozu ich sonst sechs Wochen brauchte. — Zahnschmerzen habe ich durch diese Kette in einigen Stunden vertrieben. Diese Goldberger-schen Ketten verdienen zur Linderung der gichtleidenden Mitmenschen alle Empfehlung, und werden bei sonstigen rheumatischen Uebeln mit freudig überraschender Wirkung angewendet. — Dies habe ich im Winter $18^{49}/_{50}$ an mir selbst erfahren. Hochstahl in Bayern, den 30. Januar 1850.

J. Michael Krug,
Pfarrer in der Bamberger Erz-Diöcese.

1651. Durch die erhebenden Abschiedsworte sind wir leider benachrichtigt worden, daß uns unser hochverehrter Kommandeur Herr Major v. Herwarth nach einem so kurzen Verweilen in unserer Mitte, verlassen muß. — Wenn es uns stets schmerzlich berührte, einen Kommandeur unsers Bataillons scheiden zu sehen, so fühlen wir dennoch den gegenwärtigen Verlust um so mehr, da wir denselben von einer so wahrhaft väterlichen Seite kennen gelernt haben, und wir können dem Truppentheile nur Glück wünschen einen Kommandeur zu erhalten, der, neben seiner strengen Gerechtigkeitsliebe, auch der fürsorgende, der helfende Vorgesetzte ist. — Mögen Sie uns Herr Major auch in der Ferne einer Erinnerung würdig halten, und daran denken, daß Sie in der Brust jedes Wehrmannes des Hirschberger Bataillons ein bleibendes Andenken zurückgelassen haben. Wir rufen Ihnen daher Alle ein herzliches Lebewohl zu.

Die Wehrmänner des 2. Bataillons (Hirschberg) 7. Landwehrregiments.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Rohe's Lehrzeitung
für
Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes.
Nr. 48.

Inhalt: Zur Auslegung des § 84 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850. Authentische Deklarationen. (Schluß.) — Zu §§ 80 bis 84 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850.

1592. **Pädagogischer Lesezirkel.**

Die Unterzeichneten werden den vom Lehrer Wander bisher geleiteten pädagogischen Lesezirkel fortsetzen. Der neue Kursus beginnt mit dem 1. Mai d. J. Anmeldungen zur Theilnahme werden bis zum 21. April erbeten. Lungwitz. Reimann.

1543. Der neue Kursus der hiesigen höheren Bürgerschule beginnt Montag den 28. April c. Zur Prüfung und Inscription wollen auswärtige Eltern Ihre Söhne von Sonnabend den 26ten, spätestens am Sonntag den 27. April bei mir anmelden.

Landeshut den 1. April 1851.

Der Rektor Dr. Kayser.

Zum Besten bedrängter Hausarmen
wird Sonntag den 13. d. Mts.
von der Liebhaber=Theater=Gesellschaft Concordia
zu Schmiedeberg aufgeführt:
Hugo Grotius.
Schauspiel in vier Akten von A. v. Kotzebue.
Hierauf:
Die Rosen des Herrn von Malesherbes.
Ländliches Gemälde in einem Akt von A. v. Kotzebue.

Anfang: Abends 7 Uhr. Kassenöffnung: 6 Uhr.
Entree: Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr.
Mehrbeträge werden dankbar angenommen.
Billets sind gegen Baarzahlung von heute ab bis Sonntag früh 11 Uhr bei den Herren Seifensieder Klose, Wachsfabrikant Böhm und Inspector Wollmann zu haben, jedoch werden nicht mehr ausgegeben, als das Theaterlokal Zuschauer faßt. Alle Freibillets sind diesmal ungültig. 1576.

1619. Da zu der, von der unterzeichneten Handelskammer projectirten Flachs=Dampf=Röste=Anstalt bereits die größere Hälfte des Aktien=Kapitals gezeichnet ist; so legt dieselbe nach ihrem Programm vom Februar c. die Constituirung der Actien=Gesellschaft in die Hände der Theilnehmer, und werden demnach Dieselben zu einer General=Versammlung
auf Freitag den 25. April c.
Nachmittag 2 Uhr
in den Saal des Gasthofes zu den drei Bergen hierselbst eingeladen.
Hirschberg den 7. April 1851.
Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.
Scheller. Kießling. Rimann. Gustav Scholtz.
C. Kirstein. Häusler. Weigert.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

1518. **Bekanntmachung.**
Die mit einem jährlichen Einkommen von 200 Rthlr verbundene Hülfslehrerstelle an der hiesigen evangelischen Elementar=Schule soll bald anderweitig besetzt werden, und werden Bewerber um dieselbe hiermit aufgefordert: die diesfälligen Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse, bis zum 23ten April c. bei uns einzureichen.
Hirschberg den 4. April 1851.
Der Magistrat.

1620. **Bekanntmachung.**
Die Scheune der katholischen Pfarrthei zu Lähn soll in den Umfassungen und in der Bedachung reparirt und die Ausführung dieser Arbeit an den Mindestfordernden im Wege der Submission verdungen werden.
Unternehmungslustige qualifizirte Werkmeister werden hiermit aufgefordert, ihre Submissionsforderungen (auf der Adresse als solche bezeichnet) portofrei dem Unterzeichneten bis zum 1. Mai c. einzusenden.
Der Kosten=Anschlag ohne Preise liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen, auch werden Abschriften davon gegen Erstattung der Kopialien auf Erfordern verabfolgt.
Hirschberg, den 10. April 1851.
W. Salzenberg, Bau=Inspector.

1591. **Freiwilliger Verkauf.**
Das zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Pensionairs Christian Carl Gotthelf Günther gehörige, sub Nr. 612 hierselbst belegene Haus, auf 387 rtlr. 2 sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll
den 12. Mai c., Vormittags von 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.
Hirschberg, den 25. März 1851.
Königliches Kreis=Gericht. II. Abtheilung.

1608. **Subhastations=Patent.**
Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das zu Matzdorf belegene, den Kretschmer Baumert'schen Erben gehörige Ackerstück Nr. 15 des Hypothekenbuchs — der Popelberg genannt — von 16 Scheffel Berliner Maas Aussaat, gerichtlich auf 720 Rthlr. abgeschätzt, in termino
den 11. Juli c., früh um 11 Uhr,
im Gerichtslokale zu Lähn öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.
Lähn, den 31. März 1851.
Königliche Kreis=Gerichts=Commission.
Matthäi.

1613. **Bekanntmachung.**
Der Kaufmann und Fabrikant Herr Julius Großmann beabsichtiget die Anlegung einer neuen Ziegelei zum gewerbsmäßigen Betriebe auf dem Grundstück der Gärtnerstelle Nr. 19 hierselbst.
Zufolge Ermächtigung der Königlichen Regierung und gemäß § 29. der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845 wird das Vorhaben des Herrn rc. Großmann hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen vier Wochen hier Amts, wo auch Zeichnung und Situationsplan eingesehen werden kann, anzumelden.
Hermsdorf u. K., den 4. April 1851.
Reichsgräflich Schaffgotsches Freistandesherrliches Kameral=Amt als Orts=Polizei=Behörde.

---

531. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis=Gericht zu Jauer.
Die dem Johann Christian Ulbrich gehörige Häuslerstelle No. 9 zu Rathschütz, abgeschätzt auf 775 Rtlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 12. Mai 1851 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Jauer, den 8. Januar 1851.

*

1037. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Freihaus und Wassermühle No. 42 zu Adlersruh, abgeschätzt auf 735 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., und das Ackerstück No. 156 zu Rudelstadt, abgeschätzt auf 308 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. Juni 1851, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 5. März 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
(gez.) George.

Auktionen.

1572. Dienstag den 15ten d. M., früh von 9 Uhr ab, sollen wegen Versetzung des Herrn Major v. Herwarth in dessen Behausung Möbel und Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Desgleichen stehen daselbst ein paar Pferde, zum Reiten und Fahren geeignet, so wie ein Wagen und Schlitten zum Verkauf.

1389. **Bekanntmachung.**

Beim Dominium Schildau bei Hirschberg sollen zufolge höherer Anordnung nachstehende Brennerei-Utensilien und Kupfergeräthe, als:

1. 50 Stück eichene Spiritus-Fässer, verschiedener Größe, zu 2, 3, 10, 12, 15 Eimer Inhalt, meistentheils mit eisernen Band versehen;
2. eine Kartoffelmühle mit eisernen Walzen und Getriebe;
3. kupferne Kannen, Trichter, Heber und messingne Hähne;
4. einen großen brauchbaren Brenn-Apparat mit 3 Becken versehen, bestehend in:
   2 Blasen, à 1120 Quart } Inhalt,
   1 Vorwärmer 880 " }
   1 Schlange;
5. eine große, noch brauchbare kupferne Braupfanne;

plus licitando gegen baare Bezahlung verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 14. April a. c., Vormittags 9 Uhr anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schildau, den 27. März 1851.

Die Guts-Verwaltung.
Walter, Königl Ober-Amtmann.

1601 **16 Stück Mast-Ochsen**
werden auf den 17. April c., als Donnerstag, in der Groß-Baudisser Rüben-Zucker-Fabrik meistbietend verkauft.

Die Fabrik-Verwaltung.
Walther.

1602. Dienstag den 22. April, von Vormittags 9 Uhr an und folgende Tage, wird im Vitriolwerk zu Petersdorf Silber, Porzellan, Glassachen, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Möbels und Hausgeräthe, als: Spiegel, Sophas, Tische, Schränke, Stühle, Bilder und Wirthshaus-Utensilien gegen baare Bezahlung versteigert.

Petersdorf, den 8. April 1851.

Zu verpachten.

Die Dominial-Brauerei zu Ketschdorf, Kreis Schönau, ist mit der dazu gehörenden Brennerei und iner ganz nahe gelegenen Wiese sofort zu verkaufen und zu Johanni d. J. zu übergeben. Diese Brauerei liegt an der Hirschberg-Bolkenhainer Chaussée, wie auch an der Straße von Schönau nach Landeshut; die Passagier-Stube der hiesigen Post-Station befindet sich in der Brauerei. Zahlungsfähige Käufer können das Nähere erfragen beim

1531. Wirthschafts-Amt Ketschdorf.

1623. **Gasthof-Verpachtung.**

Die durch Unterhandlung mit einem Pachtlustigen verzögerte Bekanntmachung:

„daß der hiesige Dominial-Gasthof, mit Brantweinbrennerei und Restaurations-Einrichtung, aus freier Hand, von einem vollständig durch Atteste legitimirten und kautionsfähigen Pächter ab termino Johanni c. a. weiter zu verpachten und dieserhalb jederzeit ein bezügliches Uebereinkommen zu ermöglichen ist,"

wird hiermit öffentlich nachgeholt.

Krausendorf, den 5. April 1851.

Der Rittergutsbesitzer Preu.

1600. **Beachtungswerth!**

Mit Genehmigung des Besitzers ist wegen vorgerückten Alters und damit verbundener Kränklichkeit ein, an einem belebten Orte, in welchem sich ein im Sommer frequentes Mineral-Bad befindet, unmittelbar an der Königl. Chaussee zwischen Breslau und Berlin gelegener renommirter massiver Gasthof mit Stallung und Tanzsaal an einen soliden Pächter die Pacht sofort zu cediren. Die Pacht beträgt jährlich 135 rtlr. Vom Grundeigenthümer erhält der Pächter jährlich 20 Beete von 150 Schritt Länge zu Kartoffeln, 3 Beete im Garten zum Gemüsebau, so wie 3 Schock Stroh unentgeltlich. Die e Pacht würde sich vorzüglich für einen gewandten Fleischer eignen, da am Orte selbst kein Fleischer ist. Schriftliche Anfragen werden jedoch porto- und abtragfrei erbeten. Rausse, bei Maltsch a/O., den 7. April 1851.

Friderici.

1633. **Fleischerei-Verpachtung.**

Die zu Arnsdorf, Kreis Hirschberg, dem Kretscham grade über liegende Fleischerei ist zu verpachten und solche den 1. Mai oder auch zu Johanni zu beziehen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1616. Das Tischler-Mittel zu Schmiedeberg hält ihr gewöhnliches Quartal den dritten Osterfeiertag als den 22 April Nachmittags 3 Uhr. Die Herrn Landmeister, welche Lust haben beizutreten, können sich alle Tage, oder am benannten Tage beim Unterzeichneten melden.

Berg, Oberältester.

1628. **Wohnungsveränderung.**

Meinen geehrten Kunden in der Stadt wie auf dem Lande zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Niedergasse beim Fleischermstr. Demuth, sondern kleine Kirchstraße im Hause des Schuhmacher-Meister Hermann wohne, und empfehle mich zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Zugleich bemerke ich, daß bei mir fertige Herren-Hemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten u. s. w. stets zu haben sind, auch alle in dieses Fach treffenden Arbeiten gefertigt werden.

Friedeberg a. Q. Chr. verehelichte Heidrich.

1640. **Ehrenerklärung.**

Ich bitte dem Steuererheber Schwarzer von hier die von mir ihm angethanen Schandworte öffentlich ab, und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann. Kriegel.

Jannowitz, den 9. April 1851.

1622. Die Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft versichert zu festen Prämien ohne Nachschuß=Verpflichtung, und vergütet die Schäden schnell und vollständig. Saatregister und Policen=Formulare sind bei nachfolgenden Herren Agenten gratis zu erhalten:

In Warmbrunn bei Herrn F. W. Richter,
= Landeshut = = Th. Schuchard,
= Habelschwerdt = = Rathmann Stonner,
= Löwenberg = = M. Thiermann,
= Glatz = = Julius Braun,
= Waldenburg = = J. W. Rölls Eydam,
= Marklissa = = Post=Expediteur Freudiger.

Görlitz, im April 1851. Ohle, General=Agent.

Central=Verein für Auswanderung
1334. **zu Köln=Düsseldorf.**

Beförderung von Auswanderern nach allen Häfen von Amerika, Australien, Kalifornien und Brasilien an bestimmten Abfahrtstagen zu festen Preisen.

Wegen näherer Auskunft und Abschluß von Verträgen beliebe man sich in Liegnitz an unsern Haupt=Agenten Herrn A. Hildebrand zu wenden.

Köln, im März 1851.

Der Central=Verein für Auswanderung.

1614. **„Ein Steinbruch."**

Der zum Dominio Hasel, Kreis Jauer, gehörende, dicht unterm Gehöft gelegene Sandsteinbruch soll vom 15. April ab dem Publikum eröffnet werden. Mauer=, Wölbe=, Binde=Steine und Schaal=Platten werden vom ersten Mai ab vorräthig sein, eben so Schleifsteine aller Art; so wie Rutscher und Sichelreißer.

Platten aller Art und größere Werkstücke werden nur auf vorangegangne Bestellung gefertigt und bittet das unterzeichnete Wirthschafts=Amt um geneigte Aufträge.

Wirthschafts=Amt Nieder=Prausnitz und Hasel den 7. April 1851.

Stapelfeld

1609. **Ehren=Erklärung.**

Bei Gelegenheit der Wegereparatur zu Neudorf haben wir Unterzeichneten den hiesigen Bau=Gemeinde=Aeltesten und Bauergutsbesitzer Opitz aus Uebereilung beleidigt, wodurch wir hiermit demselben öffentlich Abbitte thun, Jedermann vor Weiterverbreitung warnen und den Obengenannten für einen redlichen Mann erklären.

Neudorf, den 8. April 1851.

Die Brüder Christian Kriegel
und Karl Kriegel.

1635. **Ehrenerklärung und Abbitte.**

Als Urheberin des lügenhaften Gerüchts, als habe der Brunnenbauer Friedr. Adolph aus Boberröhrsdorf eine Weibsperson diebischer Weise angehalten, erkläre ich nach schiedsamtlicher Verhandlung den ꝛc. Adolph für einen ehrlichen und unbescholtenen Mann und thue ihm wegen dieser Beleidigung hiermit öffentliche Abbitte.

Boberullersdorf. Elisabeth Frommhold.

1632. Es wird allgemein gewünscht, wenn sich in Mauer bei Lähn ein tüchtiger, etwas bemittelter Schuhmacher ansäßig machte.

1624. Am 14. v. Mts. wurde beim Brauer Köhler in Schwarzwaldau ein Brief gefunden, der an das Thürschloß gesteckt war, welcher von dem ruchlosen Verläumder S. geschrieben und an den Förster Schöpe adressirt war. Der Inhalt desselben ist: daß ich mit meinem Pflegevater bei der Abwesenheit des Förster Schöpe den Eulenbusch heimgesucht, nicht wenig von hartem Holze hereingeschleppt und dem Kaufmann Mali davon eine ganze Parthie Schleußen verkauft haben soll. Daß dies eine schändliche offenbare Lüge und eine böswillige Verläumdung ist, um bloß unserer Ehre zu schaden, beweist sich dadurch, daß der kluge Mann diesen heimlichen Weg einschlagen und es dem Thürschloß anvertrauen mußte, um nicht entdeckt zu werden. Mein Lieber, warum hast Du nicht bald im gerichtlichen Wege mich belangt, das wäre ja leichter gewesen. Ich belächle daher Deinen sehr seichten Verstand, man kann auch sagen Dummheit. Oder glaubst Du, weil ich das Holz mit 6 rtl. bezahlt habe, daß es da noch gestohlen ist? Auch Ihnen rathe ich, Schöpe, wenn Ihnen wieder ein ähnlicher Brief zugeschickt wird, die Sache besser zu untersuchen, ehe Sie es weiter verbreiten. Ludewig, Tischlermeister.

1617. Vor der lügenhaften und ehrenkränkenden Aussage gegen den Zimmergesellen Gottlieb Klose zu Nimmersath wird hiermit jedermann gewarnt, indem ich den, welcher sich dergleichen Schwätzereien noch fernerhin bedient, gerichtlich belangen werde. Gottlieb Klose.

Nimmersath, den 8. April 1851.

Verkaufs=Anzeigen.

1611. Meinen mir eigenthümlich gehörigen Gasthof, „zum Hirsch" genannt, zu Rauschwitz, bin ich gesonnen, veränderungshalber zu verkaufen. Derselbe liegt 1/8 Meile von Groß=Glogau, an der fahrbarsten Straße, ist verbunden mit Brennerei=Gerechtsame. Es gehören dazu circa 8 Morgen vorzüglicher Weizenboden, hinlängliche Gräserei zu circa 2 bis 3 Kühen, nebst einem Obst= und Gemüse=Garten. Kauflustige können das Nähere bei mir in Augenschein nehmen.

Rauschwitz, bei Glogau, den 8. April 1851.

W. Strauß,
Gasthof=Besitzer, im „Hirsch".

1462. **Verkauf**
der zu Schönbach im Morgensterner Werke belegenen, zum Nachlasse des daselbst verstorbnen Schwefelmstr. J. Schindler gehörigen Freistelle, nebst Garten, Acker und Wiese.

Dieselbe besteht aus einem massiven Wohnhause, worin 7 Stuben, schöne Keller und Kammern, so wie gespündeten Böden, daneben Stallung und Scheuer. Dazu gehören, um das Haus liegend, 5 Morgen 40 □-R. Garten mit schönen Obstbäumen, Acker und Wiese, so wie separat, aber nicht fern gelegen, 20 Morgen 25 □-R. Acker und Wiese, alles in guter Beschaffenheit. Sollte sich kein annehmlicher Käufer zum Ganzen finden, so kann Beides getrennt werden.

Da ich von sämmtlichen Erben beauftragt bin, so bestimme ich zum Verkauf einen Termin auf

den 14. April d. J.,

von Vormittags 8 Uhr an, wo ich den ganzen Tag an Ort und Stelle sein werde. Sollten Kauflustige früher als am Termine mit mir in Unterhandlung treten wollen, so bitte ich, sich entweder mündlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden. **Reimann.**

Merzdorf, Kreis Bolkenhain, den 31. März 1851.

1605.
Gutsverkauf.

Ein Gut, zwischen Liegnitz und Jauer, mit 170 Morgen meistens Weizen- und Gerstenboden, Wohnhaus und sämmtliche Wirthschafts-Gebäude neu und massiv, mit sehr gutem lebenden und todten Inventarium, ist Familienverhältnisse wegen bald und billig zu verkaufen. Auch bemerke ich noch, daß ich außer diesem Gute noch mehrere in denselben und anderen Gegenden von 5,000 bis 200,000 Rthlr. zu verkaufen im Auftrage habe, so wie auch mit sehr frequenten Gasthöfen, Mühlen mit starker Wasserkraft, Fabriken und anderen verschiedenen Grundstücken zu Diensten stehe.

Für reelle und prompte Besorgung der mir aufgetragenen Geschäfte stehe ich ein. Darauf Reflektirende bitte ich ergebenst sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, auch übernehme ich noch mehrere Aufträge zum Verkauf.

Liegnitz, den 7. April 1851.

G. Franzke, Kommissionär in Liegnitz.

1599. **Fleischerei-Verkauf.**
Meine hierselbst belegene und gut eingerichtete Fleischerei mit circa 30 Morgen Acker und Wiesen, so wie einem Obst-Garten, bin ich Willens sofort aus freier Hand, unter sehr angenehmen Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen, und ersuche deshalb Kauflustige sich bald bei mir einzufinden.

Nieder-Salzbrunn, den 4. April 1851.

Walter, Fleischermeister.

1530. Ein neu massiv gebauter **Gasthof** nebst Schmiede, mit 18 Scheffel Acker, laudemienfrei, an der Straße von Goldberg nach Bunzlau zu Töppendorf gelegen; Eine **Freistelle**, neu massiv gebaut, laudemienfrei, mit 15 Scheffel Acker und Wiese, eine Stunde von Bunzlau, sind sofort aus freier Hand zu verkaufen in Nr. 1 zu Bunzlau. Die Kaufgelder können die Hälfte darauf stehen bleiben. **Daum.**

1517.
Mühlen-Verkauf.

Eine zweigängige, laudemialfreie, im guten Bauzustande befindliche **Wassermühle**, eine Meile von Jauer entfernt, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth **Gottwald** in Jauer, vor dem Striegauer Thore.

1523. Das auf der äußeren Schildauer Straße gelegene Haus, Nr. 462, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Hirschberg. **G. Enders**, Schneider-Mstr.;
wohnhaft beim Destillateur Herrn J. Cohn, Kornlaube.

Brettmühl-Sägen

in Gußstahl sowohl, wie in feinem gewöhnlichen Stahl,
1597. offerirt billigst **A. Günther.**

1582. **Den Herren Feuerarbeitern hier und in der Umgegend verfehle ich nicht mein wohl assortirtes Lager von geschmiedetem und gewalztem Stab-, Band- und Rund-Eisen aus den renommirtesten Hütten-Werken Oberschlesiens zu zeitgemäß billigen Preisen der geneigten Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.**

Hirschberg, den 7. April 1851.

Julius Mattern.

1621. Von einer Sammlung ausgezeichneter schön gefüllter Cameliemmalven und chinesischer buntfarbiger Prachtmalven 12 Stück für 7½ Sgr., einzeln à 1 Sgr., davon Saamen die Portion 2 Sgr., ferner: 25 Stück schöne volle Ranunkeln, vorzüglich in roth, 6 Sgr., Papageischwertel 12 Stück 4 Sgr., Fauenspiegel à 1½ Sgr, schönste volle Georginen 12 Stück in 12 Sorten 15 Sgr. bis 1 Rthlr. und vorzüglich schöne Staudenblumen in 12 Sorten 15 Sgr. bis 1 Rthlr., frischer Grassaamen à Metze 7½ Sgr. und anderes mehr.

W. Weinhold, Eigenthumsgärtner.

1629. Circa 50 Schock guter **Karpfenstrich** stehen billig zum Verkauf beim Coffetier **W. Großbach** in Liebenthal.

1626. **Handlungs-Utensilien-Verkauf.**
Ein großer Mörser, Waagen, Gewichte, Maaße, Repositorien mit Schüben, Bücher und Glasschränke, Laden- und Schreibtisch etc. sind wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen, wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

1639. Dem geehrten Publikum empfiehlt frisch gebrannten Kalk zu geneigter Abnahme.

Dom. Heiland-Kauffung, den 10. April 1851.

Hoffmann.

1596
Sprengpulver

im Ganzen, wie Einzeln billigst bei **A. Günther.**

1511. Ein neuüberzogenes **Billard** nebst Zubehör ist billigst zu verkaufen in Bolkenhain, Ring Nr. 17.

C. G. Zehge.

Eisendraht in engen u. weiten Ringen, Schwarz-, Weiß- und Messingblech, Inneberger Messer- u. Pflugstahl, emaillirtes und rohes Geschirr, Falzplatten, Roste und Roststäbe, geaichte und rohe Gewichte, so wie Ofenthüren in allen Größen, empfiehlt zu billigen Preisen Julius Mattern.

Hirschberg, im April 1851. 1553.

1642. Bierflaschen, Bairische Kuffen, à Duzend 27 ½ Sgr., Wassergläser, à Stück von 1 Sgr. an, so wie alle andern Sorten Wirthschaftsgläser empfehle ich zu den billigsten Preisen. Hugo Lohr, äußere Schildauer Straße, neben den 3 Bergen.

1638. Ein starker Hand=Wagen steht zu verkaufen in Nr. 88. zu Herischdorf.

1598. **Feinsten Vanille - Liqueur** empfiehlt **Laband.**

1595. **Stahlfedern** zu Fabrik=Preisen bei A. Günther.

1636. Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 1. April d. J. unter der Weißgerber=Laube dicht an dem Laden des Kaufmann Herrn Bettauer Damenschuhe in allen Gattungen feil habe, bitte deshalb um geneigten Zuspruch.
Maiwald, Herren= und Damenschuhmacher; wohnhaft Langgasse Nr. 66.

1604. **Saamen = Anzeige.**

Runkelrüben, lange rothe über der Erde wachsende,
" " lange gelbe über der Erde wachsende,
" " große dicke rothe in der Erde wachsende,
" " große dicke gelbe in der Erde wachsende, } pr. Metze 8 sgr.

Möhren, frühe lange rothe Braunschweiger,
" " lange rothe Braunschweiger,
" " große frühe Altringham, } pr Metze 8 sgr.

Zwiebel, große blutrothe glatte holländische
" " blaßrothe " holländische
" " gelbe " holländische } pr. Pfund 20 sgr.

Abzugeben vom Kunstgärtner **Wentzel** in **Kotzenau.**

1610. Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß meine bekannten, mit der größten Genauigkeit verfertigten meteorologischen Instrumente, als Thermometer, Alkoholometer, Bier=, Essig= und Laugewaagen ꝛc. ꝛc. für Hirschberg und Umgegend nur allein beim
Optikus Herrn Lehmann
zu haben sind.
Berlin. Franz Greiner.

Auf Obiges mich beziehend empfiehlt diese Gegenstände Lehmann.

1519. Das Dominium Möhnersdorf, Kreis Bolkenhain, bei Freiburg, offerirt hochstämmige, von sehr schönen Sorten veredelte Kirsch=, Birn=, Aepfel= und Pflaumenbäumchen — je nach der Stärke der Bäume — 7 bis 10 Rthlr. per Schock.

1594 **Schaafscheeren** in bester Güte offerirt A. Günther.

1514. **Kleesaat,**
weiße und rothe, offerirt zu zeitgemäßen Preisen zur bevorstehenden Saat; ebenso auch weißen und rothen
Kleesaat=Abgang
Karl Wilhelm Finger in Warmbrunn.

1525. **Zu verkaufen.**
Eine angenehm gelegene Schenkwirthschaft ist baldigst zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Kauf = Gesuche.

1455. **Gelbes Wachs** kauft Eduard Bettauer.

1619. **Ein Uhu**
wird zu kaufen gesucht. Verkäufer melde sich in der Expedition des Boten.

1637. **Ziegenfelle** kauft fortdauernd **Nathan** in Warmbrunn.

Zu vermiethen.

1471. Langgasse Nr. 146 ist ein freundliches Logis im zweiten Stock, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche und allem Zubehör, so wie auch wenn es gewünscht werden sollte ein Pferdestall zu 3 Pferden, von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei Carl Klein.

1606. Eine Hinterstube mit Alkove im 2ten Stock, Garnlaube Nr. 26, ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

1612. Zu vermiethen sind in meinem Hause: im ersten Stock eine Stube vorne heraus zu Johanni und im zweiten Stock eine Stube hinten heraus, welche alsbald zu beziehen ist. Verwittwete Nannefeld.

1618. Ein Specerei=Laden ist zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth Bieder zu Neu=Salzbrunn.

Personen finden Unterkommen.

1297. Ein tüchtiger Präparand, die nöthigen Vorkenntnisse in der Musik besitzend, findet ein Unterkommen. Wo? darüber giebt die Expedition des Boten und Herr Buchbinder W. M. Trautmann in Greiffenberg auf frankirte Anfragen Auskunft.

1694. **Ein Maulwurffänger**
kann gegen ein Honorar an Geld und Getreide sofort Beschäftigung finden auf dem Dom. Seiffersdorf bei Hirschberg.

1615. **Der Hülfslehrerposten in Girlachsdorf bei Jauer ist besetzt.**

Personen suchen Unterkommen.

1631. Eine rechtliche, verständige und gutmüthige Person, womöglich Wittwe in gesetzten Jahren, welche im Rechnen nicht ganz unerfahren ist, einen Brief zu verfassen und deutlich zu schreiben versteht, zur Krankenpflege bereit und befähigt ist, wird von einer kränklichen Dame während der Sommer-Monate zur Begleitung in ein nahes Bad gesucht.

Nur solche Personen, welche hier genannte Eigenschaften besitzen, haben sich unverzüglich bei dem Commissionair G. Meyer zu Hirschberg mündlich oder schriftlich zu melden.

1650. Ein verheiratheter militärfreier Oekonomie-Beamter, dessen Frau die Viehwirthschaft übernehman kann und im Besitz der empfehlendsten Zeugnisse ist, sucht sofort oder Termin Johanni einen Posten als Wirthschaftsbeamter, Rentmeister ꝛc. Der Agent Gierth in Probsthain, Kr. Goldberg, wird den Dienstsuchenden nachweisen.

Lehrlings-Gesuche.

1643. **Ein Wirthschafts-Eleve** von guter Schulbildung und anständiger Erziehung kann bei mäßiger Pensionszahlung bald oder zum 1. Juli c. auf einem Dominio in der Nähe von Hirschberg placirt werden.
Auskunft erhält man in der Expediton des Boten.

1607. Ein Knabe von gebildeten Eltern, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, findet sofort unter billigen Bedingungen ein Unterkommen. Bei wem? sagt die Exped. d. Boten.

1488. Ein Knabe, der die Klemptner-Profession erlernen will, kann sofort in die Lehre treten bei
S. Schwabe, Klemptner-Mstr. in Hirschberg.

1645. Einen Lehrling nimmt an
der Schuhmacher Schroeder.

1646. Einen gesunden, kräftigen Knaben, Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Müllerprofession erlernen will, findet ein baldiges Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1647. Ein Knabe, welcher die Schmiedeprofession erlernen will, kann ein Unterkommen finden bei dem Schmiedemeister Güttler in Hirschberg.

1641. **Einen Lehrling**
sucht Niklaus, Seilermeister in Schönau.

1282. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein kräftiger Knabe, welcher sich der Gelbgießerei widmen will, wird zu Ostern angenommen bei
W. Wiesner, Gelbgießer in Goldberg.

1603. Ein kräftiger Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen bei F. Schücke,
Sattlermstr., Tapezierer u. Lakirer in Goldberg.

Gefunden.

1634. Ein weißer Spitzhund hat sich zu mir gefunden, gegen Erstattung der Kosten kann der Eigenthümer denselben zurück erhalten. Schildau, den 6. April 1851.
Mentz, Bauerguts-Besitzer.

Verloren.

1648. Mittwoch d. 9. d. M. ist vom Schildauerthore bis in die Strumpfstrickerlaube eine elfenbeinerne Broche verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe in der Expedition des Boten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.



1627. Ein zweijähriger, schwarzstriemiger Ochse, mit großen Sternen und mit einer Kopfkette versehen, ist mir am 8. d. M. entlaufen. Wer mir denselben anzeigt oder zurückbringt, sichere ich eine angemessene Belohnung nebst Futterkosten zu.
Falkenhain, den 8. April 1851.
G. Nickelmann, Gastwirth.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 8. April 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	141 3/4
Hamburg in Banco, à vista	—	150 1/6
dito dito 2 Mon.	149 11/12	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 20. 1	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	95 1/2	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	—	—
Friedrichsd'or - - - - - -	113 2/3	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	108 1/4
Polnisch Courant - - - -	—	93 5/6
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	77 1/2	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C	--	84 11/12
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	130 1/2	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	101 2/3	—
dito dito dito 3 1/2 p. C.	91 1/4	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3 1/2 p.C.	—	95 1/3
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	—	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.	—	101 1/4
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3 1/2 p.C.	91 1/4	—
Disconto - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 8. April 1851.

Oberschl. Lit. A. - - - - - -	116 3/4 Br.
" " B. - - - - - -	109 1/12 G.
" " Priorit. - - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - -	75 3/4 Br.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener - - - - - -	—
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	84 G.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	74 G.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	38 3/4 Br.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 10. April 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	3	—	1	28	—	1	17	—	1	8	—	—	24	—
Mittler	2	—	—	1	24	—	1	14	—	1	4	—	—	23	—
Niedriger	1	26	—	1	21	—	1	10	—	1	—	—	—	22	—

Erbsen	Höchster	1	15	—	Mittler	1	13	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.